

Ortsblatt-Leipzig

04/2018



Lindenau • Plagwitz • Kleinzschocher

Stadt als Bühne: Lichtspiele des Westens – die Straße ist erleuchtet

Samstag, 8. Dezember, 16–20 Uhr, Karl-Heine-Straße: Ein Boulevard, den es immer wieder lohnt, zum Strahlen zu bringen – gerade dann, wenn die Tage kürzer und die Nächte länger werden.

Daher möchte die Schaubühne Lindenfels erneut zu Beginn der Adventszeit zusammen mit den Anwohner*innen und Künstler*innen, Händler*innen und Gastronom*innen die Straße hell erleuchten. Damit kommt wieder Licht ins Spiel: Kunstaktionen, Projektionen und Installationen an Hausfassaden, in Schaufenstern und Bäumen können bestaunt werden. Aber nur in Kooperation kann dies gelingen. Illuminieren auch Sie Ihr Stück Heine-Boulevard!

Wenn Sie über eine Aktionsfläche – Fenster oder Fassade – verfügen, die Sie erhellen möchten, aber nicht wissen wie: kein Problem. Oder Sie sind eine Künstlerin oder ein Künstler, der eine Idee hat, aber keine Präsentationsfläche. In beiden Fällen dient Ihnen die Schaubühne als Vermittler.

Lassen Sie uns gemeinsam die diesjährigen „Lichtspiele des Westens“ zu einem weiteren Erfolg machen – also: Licht an!

Ein Projekt der Schaubühne Lindenfels in Kooperation mit dem Westflügel Leipzig, der Bar



„Zum Wilden Heinz“, dem Stadtteilbüro Leipziger Westen, dem Nachbarschaftsgärten e.V. sowie den Anwohnern, Händlern und Gastronomen der Karl-Heine-Straße.

Wenn Sie Interesse an unserem Vermittlungs-

angebot haben, dann wenden Sie sich an Eucaris Guillen:



E-Mail: boulevard.heine@schauhuehne.de • Funk: 0177 | 8112 988
www.boheitamtam.de

Der Quartiersrat Leipziger Westen sucht neue Mitglieder

Seit 2013 gibt es den Quartiersrat Leipziger Westen. Er besteht aus Bewohner*innen der Stadtteile Leutzsch, Lindenau, Plagwitz und Kleinzschocher sowie Vertreter*innen lokaler Unternehmen, sozialer Einrichtungen und freien Trägern.

Der Bezug der Quartiersräte zum Leipziger Westen ist so vielfältig und bunt wie der Stadtteil selbst. Die meisten wohnen und/oder arbeiten im Leipziger Westen. Viele engagieren sich zudem ehrenamtlich in Vereinen und Initiativen, in der Stadtteilpolitik oder in den Seniorenbüros. Damit deckt der Quartiersrat ein breites Spektrum an Gruppen im Stadtteil ab, die auch über die „Sitzverteilung“ repräsentiert sind: Es gibt acht so genannte Bürgersitze. Dazu kommen acht Sitze für die Bereiche Wirtschaft, Soziales, Kultur, Kinder/Jugendliche, Senioren, Migranten/Asylsuchende, Sport, Bürgervereine und zwei Sitze für die Stadtbezirksbeiräte Altwest und Südwest.

Die Mitglieder des Quartiersrates entscheiden über die Vergabe von Geldmitteln aus dem Verfügungsfonds für Projekte im Leipziger Westen. Außerdem beschäftigen sie sich mit aktuellen Themen und bringen sich in die Diskussion um die Entwicklung des Quartiers ein. Ihre ehrenamtliche Tätigkeit ist besonders wichtig, da die Quartiersräte ihre Vor-Ort-Erfahrungen einbringen können und ihr Viertel am besten kennen. Der Quartiersrat tagt in



der Regel einmal im Monat (zehn Mal im Jahr) montags um 19 Uhr im Stadtteilbüro Karl-Heine-Straße 54.

Der Quartiersrat Leipziger Westen hat aktuell sieben freie Plätze für engagierte Bürger*innen zu vergeben. Außerdem werden insgesamt fünf Interessierte für die Bereiche Soziales, Sport, Senioren sowie Bürgervereine gesucht.

Sie sind engagiert, motiviert und kommunikativ und möchten ihre Ideen in die Arbeit des Quartiersrates einbringen?

Dann melden Sie sich bei:



Norbert Raschke, Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung • Telefon: 0341 | 123 5512

E-Mail: norbert.raschke@leipzig.de
Weitere Informationen unter:
www.leipziger-westen.de/
quartiersrat-leipziger-westen

Wir freuen uns auf Sie!

Hilfe aus der Nachbarschaft

Das Soziale Zentrum des DRK in der Birkenstraße ist für Sie da

Vielseitige Unterstützung wird in der Birkenstraße 30/26 angeboten. Schuldnerberatung, Hilfsangebote für Migrant*innen sowie eine Kleider- und Möbelkammer sind dazu da, um Menschen in Notlagen oder bei der Lösung von Problemen zu helfen. Aber auch Fortbildung gibt es, wie beispielsweise Erste-Hilfe-Kurse.

Die Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstelle hilft Menschen, die Schulden haben. Oft decken die monatlichen Einnahmen die Ausgaben nicht mehr, der Gerichtsvollzieher steht vor der Tür, das Konto oder der Arbeitslohn wird gepfändet. In einer solchen Situation ist es wichtig, sich von den Schulden nicht in die Enge treiben zu lassen, sondern aktiv einen Ausweg zu suchen. Die Beratungsstelle kann zwar die Schulden nicht bezahlen, aber den Betroffenen helfen, ihre Finanzen wieder in den Griff zu bekommen und Existenz, Wohnung und Energieversorgung zu sichern.

Für die Ratsuchenden stehen drei erfahrene Schuldnerberater*innen bereit. Einmal im Monat, jeden zweiten Mittwoch um 18 Uhr gibt es eine Informationsveranstal-



Die Teams von der Schuldnerberatung und von der Kleiderkammer.



Fotos: Heiko Müller

tung zu „Verbraucherinsolvenzverfahren und Schuldenprävention“. Die Beratungsstelle ist Montag bis Freitag durchgehend von 9 bis 14 Uhr besetzt.

Termine können persönlich oder telefonisch unter 0341 | 4799464 vereinbart werden.

Zum Erstgespräch wird gebeten, Einkommensnachweis, Mietvertrag und vorhandene Schuldunterlagen mitzubringen.

Die Beratung ist kostenfrei.

In der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer unterstützt Frau Zühlke Migrantinnen und Migranten sowie deren Familien durch qualifizierte Begleitung bei der Integration in die Gesellschaft. Wichtig ist ihr dabei eine bedarfsorientierte und individuelle Förderung. So können Erwachsene mit Migrationshintergrund in die Lage versetzt werden, alle Angelegenheiten des täglichen Lebens selbstständig zu meistern. Beratungs-

zeiten sind Montag, Dienstag und Freitag, jeweils 9 bis 14 Uhr oder nach Terminabsprache.

Die Kleiderkammer und Gebrauchtmöbelvermittlung versorgt Bedürftige, insbesondere mit Leipzig-Pass, Sozialhilfeempfänger*innen, Nichtsesshafte, Asylbewerber*innen oder Menschen in akuter Notlage, schnell und unbürokratisch mit gut erhaltener Kleidung und Schuhen sowie weiteren Gütern zur materiellen Grundversorgung.

Öffnungszeiten: Montag 9–14.45 Uhr, Dienstag und Donnerstag 8.30–14.45 Uhr, Mittwoch 10–15.45 Uhr und Freitag 8–12.45 Uhr.

Erste-Hilfe-Kurse (zum Beispiel für den Führerschein, Erste-Hilfe-Training, *Erste Hilfe am Kind*) finden im Schulungsraum (im Hof hinter der Kleiderkammer) statt.

i Anmeldung unter:
0341 | 2114488
Soziales Zentrum

Deutsches Rotes Kreuz – Akademischer Kreisverband Leipzig e. V.
Birkenstraße 30/26 (Nähe Felsenkeller) • www.drk-akademischer-kv-leipzig.de

Gemeinsame Sprechstunde für Migrant*innen gestartet

Menschen, die nicht aus Deutschland kommen, haben oft einen erhöhten Informations- und Beratungsbedarf. Insbesondere was rechtliche Fragen, Sprachförderung oder Zugang zum Arbeitsmarkt betrifft.

Doch dafür gibt es jetzt fundierte Hilfe im Leipziger Westen: Der Stadtteilmanager für Asyl & Migration Kevin Herrmann berät zu Asylverfahren und Asylrecht. Johanna Bender vom ESF-geförderten Projekt jobpoint basic hilft bei Fragen zu Sprachkursen und Sprachförderung sowie Berufsorientierung und Arbeitsmarktzugang. Falls spezielle Fragen zum Jobcenter auftauchen, kommt bei Bedarf auch

eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter vom Jobcenter dazu.

Die Sprechstunde findet immer dienstags von 9 bis 12 Uhr in den Seminarräumen der Protegat gUG am Lindenauer Markt 13b statt, in der Passage hinter der Commerzbank. Die Outlaw gGmbH bietet in



Kevin Herrmann berät zu Asylverfahren und Asylrecht. Foto: Johanna Bender

dieser Zeit im benachbarten Inklusiven Nachbarschaftszentrum eine Kinderbetreuung an. So können sich Ratsuchende mit Kindern ganz auf ihre Fragen konzentrieren.

Damit das Angebot von Interessierten gefunden und genutzt wird, bitten die Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle um Ihre Mithilfe:

Kennen Sie Menschen, die Hilfe beim Ankommen in Leipzig benötigen? Oder kennen Sie Menschen, die einen Integrationskurs (fast) abgeschlossen haben und nun eine Ausbildung oder einen Job suchen? Benötigen Sie oder Freunde Hilfe bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen oder bei der Vorbereitung auf ein Vorstellungsgespräch? Kennen Sie Menschen, die sich in der Behördenlandschaft nicht

zurechtfinden? Droht einer Ihrer Bekannten eine Abschiebung und Sie wissen keinen Rat? Haben Sie andere migrationsbedingte Schwierigkeiten?

Wenn Sie Menschen mit diesen Fragen kennen, erzählen Sie ihnen von dem Angebot. Falls Sie Beratungsbedarf haben, kommen Sie einfach selbst in der Sprechstunde vorbei.

Übrigens: Im Anschluss an die gemeinsame Sprechstunde bietet die Mitarbeiterin vom jobpoint basic Hilfe beim Suchen und Finden einer Arbeitsperspektive an, kostenlos und völlig auf Freiwilligkeit basierend. Alle Themen sind willkommen!

Der jobpoint basic setzt sich dafür ein, dass Sie mit Ihren Problemen nicht allein sind und unterstützt Sie gern bei deren Lösung.

Weihnachtsmarkt im Hospiz ADVENA

Am 4. Dezember findet im Innenhof des Hospizes ADVENA, Birkenstraße 11, von 15 bis 18 Uhr der traditionelle Weihnachtsmarkt statt. Ehrenamtliche des Hospizes haben vor einigen Jahren den Weihnachtsmarkt ins Leben gerufen, um den schwerkranken Bewohnern, ihren Angehörigen und Freunden die Möglichkeit zu bieten, die vorweihnachtliche Stimmung in Ruhe zu genießen. Zudem soll den langjährigen Kooperationspartnern des Hospizes gedankt werden. Die Besucher können sich auf weihnachtliche Geschenkideen und Adventsleckereien freuen. Auch die legendären Socken aus dem hauseigenen Sockencafé sind wieder mit dabei. Der gesamte Erlös des Weihnachtsmarktes geht an das stationäre Hospiz ADVENA. Weihnachtsmusik, Lichter und Glühweinduft werden eine stimmungsvolle Atmosphäre zaubern. Der Eintritt ist frei.

Sie suchen einen neuen Job? Sie suchen dringend Arbeitskräfte?

PR

Die Goram Personalvermittler helfen Ihnen dabei!

Die gute Nachricht: Die Arbeitslosigkeit in Leipzig und Umgebung ist seit der Wiedervereinigung auf einem historischen Tiefstand. Die schlechte Nachricht für Unternehmen und Handwerker: sie suchen händierend Fachkräfte, und das in fast allen Branchen. „Wer jetzt einen Job sucht, sich neu orientieren möchte, hat auf jeden Fall die besten Chancen“, so Frank Vieweg, Inhaber der Goram Personalvermittlung.

So benötigt die wachsende Logistikbranche ebenso dringend Arbeitskräfte wie der Pflegebereich, die Gastronomie oder die Unterhaltsreinigung. „Klar sind Fachkräfte in bestimmten Bereichen besonders gefragt, aber auch Quereinsteiger haben gute Karten“, meint der Personalvermittler. Viele Unternehmen überzeugen nicht nur mit guten Arbeitsbedingungen, sie bieten sogar Qualifizierungsmaßnahmen an, um auch Ungelernte fit für den Beruf zu machen. „Ein wesentlicher Vorteil der Goram Personalvermittler ist ihr direkter Kontakt zu zahlrei-



chen Unternehmen in und um Leipzig. Die Unternehmen teilen ihre freien Stellen mit, und die Personalvermittler führen dann in ihrem Auftrag erste Vorgespräche mit den Arbeitsuchenden durch. Dadurch kann besser eingeschätzt werden, ob die Wahl des Arbeitsplatzes auch den jeweiligen Anforderungen entspricht. Das entlastet die Unternehmen und hilft den Arbeitsuchenden. Darüber hinaus unterstützen die Personalvermittler die Bewerber

beim Ausfüllen von Unterlagen, und sie „suchen“ weiter, falls mal doch eine Absage kommt. Das Team der Goram Personalvermittlung freut sich auf Ihre Bewerbung bzw. Personalanfragen.

Personalvermittlung Goram

Inhaber Frank Vieweg
Blumenstraße 66 • 04155 Leipzig
Telefon: 0341 | 46 33 7600
info@goram-personal.de
www.goram-personal.de

Anzeigen

EXKLUSIVES WOHNEN Neubau nahe Auenwald



2 – 5 Zi. auf 70 – 175 m² zum Kauf

TEL.: 0341 – 12 466 200
WWW.HENRICI-TRIO.DE



Jetzt wechseln und sparen!

Mit der günstigen Kfz-Versicherung der HUK-COBURG

Wir bieten Ihnen diese Vorteile:

- Niedrige Beiträge
- Top-Schadenservice
- Gute Beratung in Ihrer Nähe

Kündigungs-Stichtag ist der 30.11.

Wir freuen uns auf Sie.

Kundendienstbüro

Michael Domain

Tel. 0341 4418929

Fax 0341 4418929

michael.domain@HUKvm.de

Demmeringstr. 28

04177 Leipzig

Altlindeau

Mo. – Fr. 9.00 – 12.00 Uhr

Mo. 14.00 – 19.00 Uhr

Do. 14.00 – 18.00 Uhr

sowie nach Vereinbarung



HUK-COBURG

Aus Tradition günstig

Gemarkung, Verwaltungsgrenzen und Kirchengrenzen in Kleinzschocher

Von Anne Tienelt

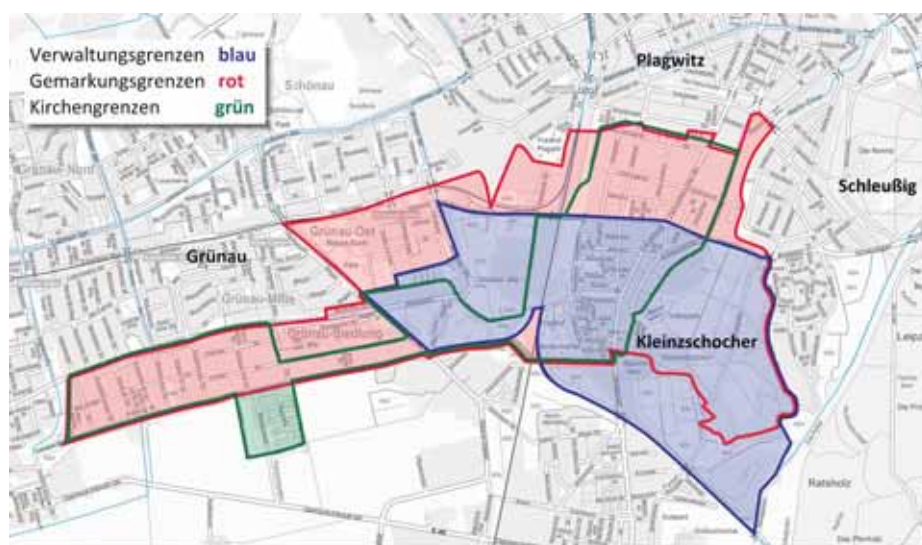
Wir werden immer einmal gefragt, was sich hinter den Bezeichnungen verbirgt. Fangen wir mit der Gemarkung an. Im Prinzip umfasst die Gemarkung das Gebiet einer Ortschaft. Die Gemarkung ist nach Fluren und diese wieder nach Flurstücken unterteilt. Jedes Flurstück hat im Grundbuch ein eigenes Grundbuchblatt, das die Größe, den Eigentümer und eventuelle Belastungen ausweist. In Sachsen wurden im Rahmen der Grundsteuervermessung 1835 - 1842 die einzelnen Grundstücke amtlich erfasst und bewertet und danach die Grundsteuer berechnet.

Die Eingemeindungen der umliegenden Dörfer nach Leipzig erfolgte ab etwa 1890. Sie wurden zu Stadtteilen. Vor der Eingemeindung Kleinzschochers umfuhren am dritten Pfingstfeiertag die Altgemeindeglieder, angeführt von einem Musikkorps, die Flurgrenzen Kleinzschocher – ein weiter Weg bis kurz vor Lausen. Die Stadtteilgrenzen entsprechen im Wesentlichen den Gemarkungen (rot markiert). Verwaltungstechnisch wurde Leipzig 1992 in Ortsteile gegliedert. Dabei handelt es sich um willkürliche Grenzen (blau markiert). Kleinzschocher gehörte einst zu den größten Rittergütern. Das Rittergut wurde gesondert eingemeindet. Die Gemarkung ist nicht exakt dargestellt, was die Elstergrenze betrifft. Die Elster floss in großen Mäandern durch den Park und wurde später begradigt. So gibt es jetzt rechts und links der Elster kleine Gebiete der jeweils anderen Gemarkung. Als die Stadt Leipzig das Rittergut erwarb, entstand auf den Feldern zum Beispiel die Grünau-Siedlung.

Die Unterschiede zwischen „Stadtteil“ Kleinzschocher und „Ortsteil“ Kleinzschocher sind besonders krass. Verständlich wäre gewesen, verwaltungstechnisch die schmale Fläche zwischen der Erich-Zeigner-Allee und der Elster, die sich bis zum heutigen Kreisel Industriestraße erstreckt, Plagwitz zuzuordnen. Dort stoßen die Stadtteile Kleinzschocher, Plagwitz und Schleußig zusammen. Eine ehemalige Gaststätte hieß auch „Zu den drei Grenzen“.

Seit der Verwaltungsreform besteht Plagwitz zu 40 Prozent aus Flächen der Gemarkung

Kleinzschocher. Vor der Verwaltungsreform war Kleinzschocher 530 Hektar groß, jetzt sind es nur noch 310 Hektar. Kleinzschocher verlor die attraktiven Gebiete jenseits des Adlers in Richtung Stadtzentrum und bekam im Süden das Gebiet zwischen Volkspark und Gaschwitzer Eisenbahn von Großzschocher dazu, das weitgehend aus Kleingärten besteht. Die Ortsteile bilden die Grundlage für die Entwicklungspläne des jeweiligen Gebietes. Und was die Kirchengrenzen der Taborgemeinde betrifft (grün markiert): sie orientieren sich an den Gemarkungsgrenzen.



Im Vergleich: Verwaltungs-, Gemarkungs- und Kirchengrenzen (Taborkirche) von Kleinzschocher.
Grafik: Otto Stempel & Druck / Stadtumbaumanagement

Stadtumbaugebiet Leipziger Westen erhält aktualisiertes Maßnahmenkonzept und veränderte Gebietsgrenzen

Seit 2013 gibt es im Stadtumbaugebiet Leipzig West ein Stadtumbaumanagement. Die Arbeitsaufgaben des Managementteams und die Grenzen des Fördergebietes folgen dabei einem vom Stadtrat beschlossenen Konzept. Finanziert wurden das Management und die Maßnahmen in den Stadtteilen bisher aus dem Bund-Länder-Förderprogramm Stadtumbau-Ost.

Änderungen im Förderprogramm haben nun Anpassungen nötig gemacht. Hintergrund war eine bundesweite Beurteilung der bisherigen Ergebnisse des Förderprogramms und die Zusammenlegung der beiden Programme „Stadtumbau Ost“ und „Stadtumbau West“ zu einem Programm „Stadtumbau“. Deshalb musste auch der Freistaat Sachsen seine Programmausschreibung Anfang 2018 neu ausrichten.

Für den Leipziger Westen bedeutete das, dass zum einen die Liste mit den konkreten Maßnahmen überprüft, weiterentwickelt und wo nötig, geändert wurde. Zum anderen mussten

die Grenzen des Stadtumbaugebietes angepasst werden. Hinzu kam: Damit das ganze Konzept überhaupt förderfähig ist, musste es auch am neuen Integrierten Stadtentwicklungskonzept (INSEK) Leipzig 2030 ausgerichtet werden. Da das INSEK 2030 den Leipziger Westen nicht mehr als fachübergreifenden Schwerpunkt der integrierten Stadtentwicklung ausweist, muss für das Gebiet ab 2022 das im INSEK ausgewiesene Entwicklungsgebiet unter Berücksichtigung der Smart Cities Strategie Leipziger Westen zugrunde gelegt werden. Das weiterentwickelte Konzept wurde am 19. September 2018 von der Ratversammlung der Stadt Leipzig beschlossen.

Bis 2022 werden nun die Stadtumbaumaßnahmen in einem veränderten Gebietsumgriff angegangen. Im neuen Gebiet sind Bereiche von Altlindenau und Plagwitz, die sich in den letzten Jahren positiv entwickelt haben und wo zurzeit kein weiterer Handlungsbedarf besteht, nicht mehr enthalten. Dafür wurden andere Bereiche neu aufgenommen, wo aktuell

Entwicklungen anstehen, wie beispielsweise im Gewerbegebiet Saarländer Straße oder der Bereich um das Schösserhaus in Kleinzschocher.

Übergreifende Schwerpunkte im Stadtumbaugebiet sind Maßnahmen für mehr Grün in den Stadtteilen und die Verbesserung der Umweltqualität, die Entwicklung von innerstädtischen Gewerbeflächen sowie die Unterstützung von Kultur- und Freizeiteinrichtungen.

Einzelmaßnahmen sind unter anderem die Neugestaltung des Lindenauer Marktes und des Karl-Heine-Platzes, die Fortsetzung der Umgestaltung der Eythraer Bahnschneise, verschiedene Straßenbaumaßnahmen, die energetische Sanierung der Musikalischen Komödie, die Modernisierung und Instandsetzung des Bandhauses in der Saarländer Str. 7, aber auch ein gebietsbezogenes Quartiersmobilitätskonzept für den Leipziger Westen.



Genauer zu Maßnahmen und Fördergebietsgrenzen finden Sie unter:
www.leipziger-westen.de

Industriegeschichte im Leipziger Westen: Der „Schlothof“

Die eher kleine Fabrik in der Naumburger Straße 44 mit ihrem einprägsamen Beinamen wurde 1898 von den Kaufleuten Wilhelm Kratzsch und Max Pozzi als *Leipziger Dampf-Seifenfabrik Kratzsch & Pozzi* gegründet. Im Gegensatz zu vielen anderen Fabriken, die zunächst klein begonnen haben und dann über einen längeren Zeitraum hinweg mit immer neuen Gebäuden ergänzt wurden, wurde hier das gesamte, etwa 2000 Quadratmeter große Firmengelände in einem Stück bebaut – und noch dazu ausgesprochen schnell: zwischen Bauantrag und Fertigstellung der Fabrik lagen gerade einmal siebeneinhalb Monate.

Geplant und errichtet wurden die Gebäude – Vorderwohnhaus, Portiershaus, zentrales Fabrikgebäude, Kessel- und Maschinenhaus, Dampfschornstein, Werkstattgebäude, Pferdestall und Lager-schuppen – von Baumeister Carl Brömme (1845 – 1922), der in Lindenau ein Baugeschäft betrieb. Noch heute präsentiert sich die Fabrikanlage fast wie zur Bauzeit – trotz einer langen Zeit des Verfalls

wurde keines der Gebäude abgerissen. Zur Straßenfront schließt die Bebauung mit zwei Wohnhäusern ab, zwischen denen die Einfahrt zum Fabrikgelände liegt. Im größeren der beiden Wohngebäude lebte der Fabrikant, im kleineren einige seiner Angestellten.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wird das Unternehmen, das laut Handelsregister Waschartikel, Seifenpulver und Handwaschmittel herstellte, in eine offene Aktiengesellschaft umgewandelt. Etwa zur selben Zeit erfolgen dann nochmals Baumaßnahmen: eines der Nebengebäude wird aufgestockt und ein Aufzug installiert.

Nach der Liquidation des Unternehmens Kratzsch & Pozzi zieht 1956 der VEB Pharmazie in die Räume ein. Diese Nutzung sollte allerdings nicht von langer Dauer sein, denn bereits 1965 erfolgt die Eingliederung des Grundstücks in das Kombinat VEB Pumpen- und Gebläsewerk Leipzig mit Hauptsitz in der Gießerstraße 16.

Nach 1989 verwaltet zunächst die Treuhand-Liegenschaftsgesell-



Die Einfahrt zum „Schlothof“ in der Naumburger Straße.

Foto: Heiko Müller

schaft das Gelände, bis es durch ein privates Unternehmen erworben wird. 1996/97 erfolgt die Sanierung – es entstehen Wohnungen und für kleinere Gewerbebetriebe geeignete Räume.

Heute ist die Fabrik ein gutes Beispiel für eine behutsame, Originalzustände wiederherstellende und gleichzeitig moderne Elemente integrierende Restaurierung eines industriellen Ensembles. Von der

Dampf-Seifenfabrik ist neben den Gebäuden auch zumindest eine Originalverpackung des Waschmittels „Pozzil“ aus den 1920er Jahren geblieben, die im Stadtgeschichtlichen Museum zu sehen ist.

Und nicht zuletzt natürlich der Name „Schlothof“, der sich übrigens von seinem in früheren Zeiten besonders hohen Schornstein ableitet.

Anzeigen

VORWERK, KIRBY & Co ...

Das Staubsauger-Center Leipzig

Ihr kompetenter Ansprechpartner für alles, was mit Putzen und Reinigen zu tun hat

Wir führen verschiedene Markenstaubsauger und Zubehör z.B. von VORWERK*, KIRBY*, LUX* und SEBO (*keine Werksvertretung). Unsere Preise liegen meist deutlich (bis 70 %) unter den Verkaufspreisen im Direktvertrieb. Bei uns erhalten Sie eine fachkompetente, markenunabhängige Beratung.

Neben Staubsaugerreparaturen und dem Verleih von Reinigungsgeräten, bieten wir auch einen Reinigungsservice bei Ihnen vor Ort für Teppichböden, Polster, Matratzen und Heizkörper an.



Staubsauger-Center Leipzig
Georg-Schumann-Str. 218
04159 Leipzig
Tel.: 0341 | 5502582



www.stc-leipzig.de
Öffnungszeiten:
Mo.–Do. 09:00–18:00 Uhr
Fr. 09:00–17:00 Uhr

ANKAUF von

- Altpapier
- Buntmetall
- Schrott
- CD's

• **Dietzmannstraße 20**
(Nähe Werkstatt West)
04207 Leipzig
Mo–Fr: 10–17 Uhr
Sa: 9–12 Uhr

Weitere Annahmestellen
siehe:
www.albus-leipzig.de



01 63 – 8 74 72 14

Impressum

Herausgeber:


Stadt Leipzig
 Amt für Stadterneuerung
 und Wohnungsbauförderung

Stadt Leipzig

 Amt für Stadterneuerung
 und Wohnungsbauförderung

Technisches Rathaus

Prager Straße 118-136

04317 Leipzig

www.leipzig.de/stadterneuerung



Redaktion:

Heiko Müller, Roland Beer,

Augustine Burkert

Stadtteilbüro Leipziger Westen

Karl-Heine-Straße 54 • 04229 Leipzig

Telefon: 0341 / 33 75 60 31

ortsblatt@leipzigerwesten.de

www.leipziger-westen.de

erapress-medien-agentur

Elke Rath (V. i. S. d. P.)

Brandvorwerkstr. 52-54 • 04275 Leipzig

Telefon: 0341/30 692 310

erapress@ortsblatt-leipzig.de

Medienberaterin: Martina Schnurrbusch

ms-anzeigen@ortsblatt-leipzig.de

Vertrieb: Töpfer Werbung

Weitere Ortsblätter:

- Stötteritz, Probstheida, Reudnitz
- Gohlis, Möckern
- Paunsdorf, Engelsdorf, Mölkau
- Schönefeld, Mockau, Thekla
- Connewitz, Südvorstadt

 Für Druckfehler und deren Folgen wird
 keine Haftung übernommen.

Sabines Gartentipp:

Balkon und Hinterhof jetzt winterfest machen

Sind Ihre frostempfindlichen Pflanzen auf dem Balkon, im Kleingarten oder Hinterhof für die kommende Wintersaison gerüstet? Keine*r denkt gerne an kommende Kälte und Frosttage. Aber die Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht erinnern daran, dass wir uns im letzten Drittel des Jahres befinden. Der Winter naht.

Einige Mittelmeerpflanzen wie Lorbeer, Oleander oder Zitronenverbene sind nicht winterhart und sollten deswegen kühl, hell und wenig feucht im Haus überwintern, am besten in einem Hausflur bei ca. zehn Grad Celsius. Andere Pflanzen wie Rosmarin, Thymian, Salbei, die im Beet wachsen, sind winterhart und sollten nur bei mittleren oder schweren Frösten mit Tannenzweigen bzw. mit einer Mulchschicht aus Laub abgedeckt werden. Kräuter auf dem Balkon und der Terrasse sind der Kälte viel stärker ausgesetzt als die Pflanzen im Beet. Vor allem die empfindlichen Wurzeln müssen geschützt werden. Gerade kleinere Balkonkästen frieren oft innerhalb kurzer Zeit durch. Das lässt sich verhindern, wenn man sie in einen zweiten, größeren Kasten stellt und den entstandenen Zwischenraum dann mit trockenem Herbstlaub, gehäckseltem Stroh oder Rindenmulch ausstopft. Auch das Umwickeln der Töpfe und Kästen mit einer Schicht Vlies hilft, vor Kälte und Frost zu schützen.



Empfindliche Kräuter bitte im Winter ins Haus holen. Foto: Sabine Roßberg

Im Winter sollte unbedingt bei Frostfreiheit gegossen werden. Oft sterben die Pflanzen auf Balkon oder Terrasse auf Grund von zu großer Trockenheit. Deswegen sobald die Temperatur einige Grad über Null anzeigt, einfach die Gießkanne zur Hand nehmen und den Pflanzen ein wenig Nass gönnen! Sabine Roßberg ist vom Verein gemeinsam grün e.V., einem inklusiven Gartenbauprojekt im Leipziger Westen.

Volkspark Kleinzschocher: Historische Bilder gesucht

Aller guten Dinge sind drei. Nachdem die IG Buch Kleinzschocher bereits zwei Bücher zu Kleinzschocher herausgegeben hat, soll ein drittes folgen: ein Buch über den Volkspark Kleinzschocher. Sehen Sie doch bitte mal

nach, ob Sie noch alte Ansichtskarten oder Fotos besitzen.



Melden Sie sich damit bitte bei Anne Tienelt. Telefon: 0341 | 4247751 (Anrufbeantworter) oder a.tienelt@art-fx.de

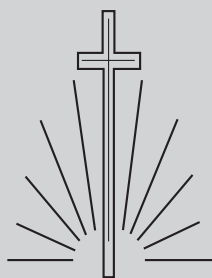
Ortsblatt-Leipzig

Nächste Ausgabe: 18. Februar 2019

 Redaktions- und Anzeigenschluss:
 08. Februar 2019

Anzeigen

Seit 20 Jahren an Ihrer Seite


**Bestattungen
Vogt**

Tag und Nacht dienstbereit!

 Rietschelstraße 1
 (am Lindenauer Markt)
 04177 Leipzig
 Tel. 03 41/4 80 10 38

 Buchener Straße 1
 in Böhlitz-Ehrenberg
 04178 Leipzig
 Tel. 03 41/4 42 95 60

HOENSCH
 Bestattungsdienst

 inklusive **MEMORA®
Paket**

 Schönefeld: Waldbaurstr. 2a
 Grünau: Plovdiver Str. 36
 und weitere 4x in Leipzig.
 www.bestattungsdienst-hoensch.de


244 144

 Alle Bestattungsarten, u.a.
 Feuer- u. Erdbestattung
 See- u. Friedwaldbestattung
 Sozial- u. Amtsbestattung

 HOENSCH
 Bestattungsdienst


Wasserspiele im Leipziger Westen

Brunnenanlage im Richard-Wagner-Hain wird saniert

Auf beiden Seiten des Elsterflutbeckens zwischen Jahnallee und dem Elsterwehr liegt der Richard-Wagner-Hain. Entstanden sind diese Parkanlagen in den 1930er Jahren zum Gedenken an den Komponisten. Zum 50. Todestag Wagners 1933 lobte Oberbürgermeister Carl Goerdeler einen internationalen Ideenwettbewerb aus. Den Zuschlag für das Wagner-Denkmal bekam der Bildhauer Emil Hippi. Eingebettet wurde das Denkmal in eine große Parkanlage, die nach den Entwürfen des Landschaftsarchitekten Gustav Allinger entstand. Von den Nationalsozialisten wurde das geplante Wagner-Denkmal dann für ihre Zwecke vereinnahmt. Adolf Hitler selbst legte 1934 den Grundstein für das „Richard-Wagner-Nationaldenkmal“. Um 1942 waren die Parkanlagen weitgehend fertiggestellt. Die Stadt Leipzig verzichtete 1945 dann aber auf die Aufstellung des (bereits bezahlten) Denkmals. Zu sehr war es nun mit der Ideologie des Dritten Reichs verbunden.

Die großzügige Terrassenanlage auf der Ostseite zwischen Flutbecken und den Gebäuden der Sportwissenschaftlichen Fakultät ist ein viel besuchter Erholungsort. Die Anlage am Westufer ist weniger frequentiert, auch wenn die dortige große Freitreppe an lauen Sommerabenden mehr und mehr als Treff genutzt wird. Über der Treppe liegt ein gestufter Blumen Garten mit mehreren Wasserbecken und



Foto: Roland Beer

Die Blumen- und Brunnenterrasse im westlichen Richard-Wagner-Hain: im Hintergrund die Sanierungsarbeiten an den Trockenmauern, im Vordergrund Teile der Brunnenanlage.

Springbrunnen. Umrahmt wird das alles von einer großzügigen Pergola.

Seit 1998 steht die Gesamtanlage rechts und links des Flutbeckens unter Denkmalschutz. Deshalb muss die Anlage besonders erhalten und gepflegt werden. Für die Anlagen auf der Westseite haben nun Sanierungsmaßnahmen begonnen. In einzelnen Schritten soll dies bis 2022 geschehen, finanziert aus dem Bundesprogramm „Zukunft Stadtgrün“. An der Sa-

nierung der Trockenmauern wird bereits seit diesem Sommer gearbeitet. Aber auch die Brunnenanlagen, die seit Jahren trocken liegen, werden folgen. Ein genauer Termin dafür steht aber noch nicht fest.

Ein besonderes „Baumhaus“



Grüne Ecke

Foto: Roland Beer

An der Ecke Erdmann-/Kolbestraße in Plagwitz steht ein Haus, das sich einem Baum zu Liebe zurückgenommen hat. Das ist bemerkenswert in Zeiten, in denen aufgrund maximaler wirtschaftlicher Ausnutzung von Bauflächen überall auch alte und große Bäume weichen müssen. Die gewählte Architektur hat auch für ein grünes Straßenbild Vorteile: Die Grundrisse in Eckhäusern sind oft heikel zu planen, da man zur Straße hin viel Wand hat, nach hinten fast keine. Zudem haben die meisten Eckgrundstücke in gründerzeitlichen Stadtvierteln nur winzige Höfe und Gärten. Indem die Architekten oder Architekten den Baum berücksichtigt haben, haben sie diese Probleme gelöst. Wir finden: Nachahmenswert!

Frühblüher auf Verkehrsinsel



Blühende Verkehrsinsel

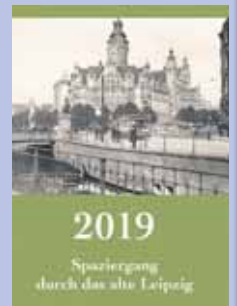
Foto: Ökolöwe

Rund 600 Blumenzwiebeln haben die Ökolöwen am 10. November gemeinsam mit Anwohner*innen auf der Verkehrsinsel an der Kreuzung Industriestraße/Erich-Zeigner-Allee in den Boden gesteckt. Krokus, Traubenhyazinthe und Blaustern warten nun auf den Frühling. Im März und April sollen sich nicht nur Leipzigerinnen und Leipziger an der schönen Blütenpracht erfreuen, sondern vor allem nahrungssuchende Bestäuber. „Gerade Krokusse sind zu diesem frühen Zeitpunkt im Jahr eine wichtige Nahrungsquelle für Wildbienen“, erklärt Christiane Heinichen vom Ökolöwen. „Wer den Insekten helfen möchte, kann im eigenen Garten oder Hinterhof Frühblüherzwiebeln noch bis zum Einsetzen der Frostperiode stecken.“

Historischer Kalender für 2019

Die grüne Seite ihrer Heimat schätzen die Leipziger*innen ganz besonders. Weit über ihre Grenzen hinaus ist die Stadt für weitläufige Parks und den Auwald bekannt. In Verbindung mit zahlreichen Wasserläufen bieten sie einzigartige Erholungsmöglichkeiten inmitten der Stadt. Dank einer weit-sichtigen Stadtplanung und einzelner bürgerlicher Stifter prägen die im 19. und 20. Jahrhundert entstandenen Grünanlagen und Parks noch heute unser Stadtbild. Dreizehn „grüne“ Motive aus der Zeit zwischen 1896 und 1930 stehen im Kalender für 2019 im Fokus. Sie laden zu einem Spaziergang durch das alte Leipzig ein. Herausgeber ist die Leipzig Tourismus und Marketing (LTM) GmbH in Kooperation mit dem Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig. Ortsblatt-Leipzig verlost unter allen Einsendern zwei Kalender. Wissen Sie, wer das Neue Rathaus erbaut hat? Schreiben oder mailen Sie Ihre Antwort bis Ende November an:

erapress-medien-agentur • Brandvorwerkstraße 52-54 • 04275 Leipzig
erapress@ortsblatt-leipzig.de



Neues vom NETZWERK LEIPZIGER FREIHEIT

Beratungsprogramm für Eigentümer*innen startet.

Eigentümer*innen und Eigentümergemeinschaften, denen der Erhalt und der Bau von bezahlbaren Wohnungen wichtig sind und/oder die mit gemeinschaftlichen Wohnprojekten oder Mieter*innen zusammenarbeiten möchten, unterstützt das Netzwerk ab sofort kostenfrei bei ihrer Immobilienentwicklung. Hierfür zuständig ist eine interdisziplinäre Arbeitsgemeinschaft aus Architekt*innen, Bausachverständigen und Wohnprojektberater*innen, die über ein breites Fachwissen rund um Neubau- und Sanierungsvorhaben verfügt. Bedarfsweise kann das Netzwerk weitere Expert*innen aus den Bereichen Statik, Miet- und Baurecht oder Gruppenmoderation zur Beratung hinzuziehen.

Sie erreichen uns unter:
kontakt@eilo-leipzig.de
Telefon: 0341 | 60 46 81 59

Erbbaurechtsverträge für LWB-Neubaugrundstücke unter Dach und Fach

Geschafft! Gratulation! Die beiden Gewinner-Gruppen im ersten Leipziger Konzeptverfahren für Baugemeinschaften haben ihren Erbbaurechtsvertrag mit der LWB unterschrieben. Die Vertragskonditionen blieben unverändert: über 99 Jahre ist ein jährlicher Erbbauzins von 40 Prozent vom Grundstückswert an die LWB zu entrichten. Inhalt der Verträge ist zudem das Konzept, für das die Gruppen den Zu-



Die Gruppe Klinge10 wird ihre Wohnträume in der Klingengstraße 10 verwirklichen. Foto: privat

schlag erhalten haben. Dafür sind sie quasi-Eigentümer*innen vom Grundstück und können ihre Wohnidee im Neubau verwirklichen. Auch die Rechtsformen der Gruppen haben sich erhalten.

Die Gruppe (A)Enders Wohnen (Endersstraße 31 u. 33) konnte am GbR/WEG-Modell festhalten.

Die Gruppe Klinge10 (Klingengstraße 10) erhält unverändert Unterstützung vom Miethäuser Syndikat (MHS). Üblich ist es beim MHS, nachrangige Darlehen von Privatpersonen einzuwerben. So sind bereits 134 MHS-Projekte in Deutschland Wirklichkeit geworden, zwölf



davon in Leipzig. Wer Lust hat, sein Geld fair zu investieren, hier gibt es die Gelegenheit:

<https://klinge10.de>.

Die formale Anerkennung der Klinge10 als MHS-Projekt wird voraussichtlich im ersten Halbjahr 2019 erfolgen. Nachdem die Verträge nun stehen, starten die Gruppen in Richtung Baugenehmigung durch. Die Planungen sind zu verfeinern, Baukosten zu optimieren, Kredite sind zu sichern. Das Netzwerk unterstützt weiterhin bei diesen Pilotprojekten.

1. Offene Wohnprojektberatung am 10. Dezember von 16 bis ca. 18 Uhr im Stadtteilbüro Leipziger Westen.

Alle, die selbst ein Wohnprojekt als (Bau-)Gemeinschaft aufziehen möchten, sind zu dieser Wohnprojektberatung im Stadtteilbüro Karl-Heine-Straße 54 herzlich willkommen. Ebenfalls angesprochen sind Mieter*innen,

die zusammen ihr Haus kaufen und selbst verwalten möchten. Wer als Eigentümer*in mit Wohnprojekten zusammenarbeiten möchte, findet ebenfalls hier die richtigen Ansprechpartner*innen. Spezialist*innen aller Wohnprojekttypen geben an Beratungstischen wichtige Praxistipps.

Wer unsicher ist, ob die GbR/WEG, die Ein-Haus-Genossenschaft, der Verein oder eine GmbH im Miethäuser Syndikat die passende Rechtsform ist, kann sich einen Überblick über die Vor- und Nachteile all dieser Wohnprojektwege verschaffen.

www.netzwerk-leipziger-freiheit.de

Für mehr Sport und Bewegung im Leipziger Westen

Bewegungsstadtplan ab sofort erhältlich

Alle, die mehr über über Sport- und Bewegungsangebote in Leutzsch, Lindenau, Plagwitz, Kleinzschocher und Schleußig wissen wollen, haben mit dem neuen Bewegungsstadtplan eine umfassende Informationsquelle. Auf dem Plan sind alle frei zugänglichen Sport- und Spielangebote im öffentlichen Raum verzeichnet: beispielsweise Spielplätze, Tischtennisplatten oder Bademöglichkeiten. Außerdem zeigt er die organisierten Bewegungsangebote von Sportvereinen, Fitness-Studios, physiotherapeutischen Praxen und zahlreichen weiteren Organisationen. Die einzelnen Bewegungsangebote sind dort in der Karte verortet, wo sie stattfinden. Dazu sind jeweils die Anbieterin oder der Anbieter mit seinen Kontaktdaten sowie die angesprochenen Zielgruppen vermerkt. Durch eine entsprechende Markierung werden kostenlose Angebote und solche, bei denen eine Kostenerstattung – zumindest teilweise – über die Krankenkassen möglich ist, herausgehoben.

Einfache Piktogramme erleichtern die Orientierung und unterstützen die Verständlichkeit. Alle wichtigen Informationen stehen zusätzlich in vier Fremdsprachen zur Verfügung.

Der Bewegungsstadtplan wird an Kitas, Schulen, Gesundheits- und Freizeiteinrichtungen verteilt, um dort die individuelle Beratung zu den vielfältigen Bewegungsangeboten im näheren Umfeld zu erleichtern. Aber auch bei Vereinen und Initiativen werden die Pläne zur Mitnahme ausliegen.

Der Bewegungsstadtplan Leipziger Westen wurde vom Stadtumbaumanagement Leipziger Westen gemeinsam mit dem Magistratsmanagement Georg-Schwarz-Straße und in Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle Kommunale Gesundheit des Gesundheitsamtes der Stadt Leipzig erarbeitet. Die Gestaltung des Planes wurde aus dem Verfügungsfonds Gesundheit gefördert, der gemeinsam von AOK PLUS, IKK classic, Barmer, KKH und KNAPPSCHAFT fi-



nanziert ist. Den Druck des Planes ermöglichte eine Förderung aus den Verfügungsfonds Leipziger Westen und Georg-Schwarz-Straße.

Hier ist der Bewegungsstadtplan unter anderem erhältlich: Stadtteilbüro Leipziger Westen, Karl-Heine-Straße 54; Stadteilladen, Georg-Schwarz-Straße 122; Offener Seniorentreff der Ökumenischen Sozialstation, Dieskaustraße 63.



www.leipziger-westen.de
www.georg-schwarz-strasse.de

Wie ein Leuchtturm in der Leere – die Schaubühne Lindenfels und der Leipziger Westen

Von Matthias Schiffner

Am Anfang schuf Gott Leipzig und seinen Westen. Und besonders der Westen war wüst und leer und Finsternis lag auf der umliegenden Tiefebene und der Geist Gottes schwebte über der Brache. Doch als Gott genauer hinschaute, entdeckte er ein wunderliches Gebäude, aus dem Licht strahlte und eine Art Manna auf die verbliebenen Bewohner*innen bröselte. Das war die Schaubühne Lindenfels. Gab es etwa einen Gott neben ihm?

So oder ähnlich schildern Leipzigs Ureinwohner*innen die Jahre nach dem Zusammenbruch, der Plünderung, der Schöpfung oder, ganz nach Vorliebe, der Befreiung. Jedenfalls die Schaubühne gab es in den Erzählungen – beinahe – schon immer.

Geht man den Legenden auf den Grund, stellt sich heraus, dass es eine Truppe freier Schauspiel*innen und Tänzer*innen war, die 1993 ähnlich wie weiland die Bremer Stadtmusikanten einen regendichten Unterschlupf für ihre wilden Phantasien und nächtlichen Unternehmungen suchte und die verlassene Ruine oder – je nach Sicht – das verwunschene Schloss entdeckte. Das ehemalige Gesellschaftshaus und spätere Kino schien genau der richtige Ort, Theater zu machen, dachten Anka Baier und René Reinhardt damals.

25 Jahre später ist Theater zwar „immer noch der Motor, die Antriebskraft im Hintergrund“, doch sind es längst auch wieder die Musik und das Kino, die das Haus füllen. Und Veranstaltungen, die aktuelle Themen „auf unterschiedlichste Weise präsentieren und hinterfragen“ sollen, so Produktionsleiterin Ilona Schaal. Mal eher künstlerisch, mal wissenschaftlich. Anknüpfungspunkt ihrer Arbeit und Fragen nach der Zukunft des gesellschaftlichen Zusammenlebens bleibe der Stadtteil und seine Infrastruktur. Außer, wenn man sich wie für das „Woyzeck-Projekt“, eine theatrale Dokufiction



Die Schaubühne Lindenfels – seit 1993 eine Institution mit Ausstrahlung.

Foto: Schaubühne Lindenfels

samt begleitender Ausstellung, auf den historischen Marktplatz in der Innenstadt begibt. „Für Kunst im öffentlichen Raum ist es leichter, Geld zu bekommen“, betont Ilona Schaal, „das stehe in keiner Relation“. Trotz des Publikumerfolges – 3.000 Besucher sahen Installation oder Ausstellung – ist sie nicht wirklich glücklich darüber, wie es scheint. Sie beschäftigt die Tatsache, dass es ihnen immer noch nicht gelingt, in der Schaubühne kontinuierlich Theater zu zeigen. Zumindest kaum Eigenproduktionen. Aber selbst „eine Produktion jährlich“ sei nicht machbar, das Feld der finanziellen Förderung schwierig.

Für den Schwerpunkt Musiktheater 2019 werden daher Partner wie Oper Leipzig, Gewandhaus Leipzig und Mendelssohn-Kammerorchester immer wichtiger. Neben euro-scene, a-cappella Festival und anderen Einmietungen trägt auch die Universität als Partner oder der MDR u.a. mit seiner Reihe klassischer Musik ei-

nen wichtigen Teil zur Finanzierung wie zur Programmgestaltung der Schaubühne bei.

Diese Mischung von attac-Besucher*innen bis zum Gewandhauspublikum, das sich „sonst nicht nach Plagwitz wagt“, sei die Breite, die das Haus verkörpere, und diese trafen sich dann im Café im Erdgeschoss.

Was das Lindenfels zum Stadtteilzentrum macht, sind Veranstaltungen wie die „Lichtspiele“ oder „Bohei & Tamtam“, die die Karl-Heine-Straße zum Themen- und Tummelplatz seiner Bewohner*innen ebenso wie von Gästen von außerhalb machen. Mit kreativen, handwerklichen oder Flohmarktständen und Aktionen gehören sie zum festen Inventar des Westens, eine Parade der Werktätigen stellt Zukunftsfragen. Die insgesamt zehn Mitarbeiter*innen im Lindenfels wollen das Viertel auch weiterhin mitgestalten, allen kommerziellen Veränderungen zum Trotz. „Es liegt an uns, dafür zu sorgen, dass es bleiben kann, wie es ist. Wir bleiben hier“.

Französische Filmtage im Lindenfels



Malte Springer, Kinoleiter der Schaubühne Lindenfels, Kristin Klemann von der Projektgruppe und Jean-Christophe Tailpied (Foto v.l.), Direktor des französischen Instituts Leipzig laden zu den französischen Filmtagen ein, die vom 21. bis zum 28. November in der Schaubühne Lindenfels und in den Passage-Kinos stattfinden.

Zu den zuverlässigen Unterstützern gehöre neben der Stadt Leipzig das Institut Français, sagte Kristin Klemann von den Passage-Kinos bei einem Zu-

sammentreffen der Förderer in der Schaubühne Lindenfels. Dort laufen auch Filme, die an das Ende des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren erinnern. „Eine Filmreihe handelt zum Beispiel vom Krieg aus verschiedenen Perspektiven, insbesondere der der Frauen“, berichtet Jean-Christophe Tailpied. Und Malte Springer von der Schaubühne Lindenfels fügt ergänzend hinzu, dass sich Freunde des französischen Films auf ein „üppiges“ Filmfestival freuen können. Text | Foto: anne

Vier Saiten für eine WG

Ein Geigenbaumeister erzählt von Bildhauerarbeiten und dem Leipziger Westen

Auf einem rot gepolsterten Holzstuhl sitzt Felix Lange inmitten seiner Werkstatt, umgeben von warmem Holz, und legt die Hände in den Schoß. Er strahlt Ruhe und Feinsinn aus. Ein Geigenbaumeister im Leipziger Westen, der Gedankenwelten eröffnet, wenn er erzählt. Dass die Musik und seine Arbeit ihn berühren, ist deutlich spürbar, als er anfängt davon zu sprechen, wie alles begann:

„Ich habe als Kind mit Cello angefangen, in der zweiten Klasse, habe immer viel gespielt, war auf einem Musikinternat hier in der Nähe, die Musik war überall. Mein Vater hat sich viel mit Musikinstrumentenbauern aus Berlin beschäftigt, dann habe ich ein Praktikum in der Schule gemacht. Und eine Faszination dafür entwickelt, dass man aus Holz solche gewölbten, feinen Dinge baut, die dann auch noch klingen können.“

Zu den Aufgaben eines Geigenbauers gehören der Neubau, die Reparatur und die Restaurierung von Streichinstrumenten. Von modernen Geigen, Cellos, Bratschen und Kontrabässen, aber auch von historischen Instrumenten aus der Gamba-Familie. Es ist wie eine Reise, zu entdecken, was es bedeutet, Streichinstrumente zu bauen: „Das aufwendigste am Geigenbau ist die Form. Boden und Decke, also der hintere und vordere Teil des In-



Geigenbauer Felix Lange in seiner Werkstatt. Foto: Augustine Burkert

strumentes, werden aus massivem Holz herausgearbeitet. Es sind im Grunde Bildhauerarbeiten. Und es sieht am Ende so perfekt aus, als wurde es gebogen.“

Beim Bau von Streichinstrumenten und der Entwicklung des Klanges steckt das Geheimnis auch im verwendeten Holz: Ahorn ist das Grundholz und besitzt ein besonders schönes, flammendes Muster. „Die Decke ist dann aus Fichte. Das ist das Holz, das klingt. Möglichst leicht und trotzdem stabil. Es ist extrem dünn, ein bisschen mehr als zwei Millimeter. Dass es Jahrhunderte hält, ist erstaunlich – aber durch die Wölbung

zu erklären. Das Griffbrett und alle anderen schwarzen Elemente sind aus Ebenholz. Das ist noch ein Stück widerstandsfähiger als Ahorn, denn durch die Härte der Metallsaiten braucht man einen sehr stabilen Untergrund, der nicht so schnell aufreißt.“

Felix arbeitet seit eineinhalb Jahren in dieser Werkstatt, etwas versteckt in einem Hinterhof der Merseburger Straße. Fast zu schön um wahr zu sein, gerade in Hinblick auf die aktuelle Situation im Leipziger Westen, in der man von der Anmietung eines geeigneten Raumes fast nur träumen kann. Aber Felix hatte Glück: Im Haus befin-

det sich nicht nur eine Werkstatt, sondern auch eine WG, in der Felix mit vier anderen Kreativen wohnt. Den Leipziger Westen selbst nimmt Felix als einen guten Ort zum Leben wahr: „Ich bin nicht jemand, der die ganzen Angebote nutzt. Das ist eher so ein Lebensgefühl, das mir gut gefällt. Dass viele Menschen da sind, dass man sieht, dass es viele kleine Geschäfte gibt, dass es bunt ist. Optisch auch der Kanal, wie die Leute sich im Sommer freuen, zusammensitzen und genießen. Man kann es natürlich auch kritisieren: zu perfekt, zu viele junge Leute, zu abgehoben. Aber ich fühle mich wohl hier. Und für die Werkstatt ist es gut.“

Seine eigene Werkstatt neben etwa zehn weiteren Geigenbauwerkstätten in Leipzig aufzubauen, funktioniert hier im Leipziger Westen eigentlich ganz gut. In Felix' Werkstatt kommen vor allem Leute, die Wert auf Musik legen, meistens klassische Musik. Dazu gehören Berufsmusiker*innen, Schüler*innen, Studierende, Laien, Leute die Lust darauf haben – „eben jeder, der ein Streichinstrument spielt“, sagt Felix, lächelt und lässt den Blick durch den Raum schweifen. Nach vielen Stationen in verschiedenen Werkstätten scheint er hier nun endlich angekommen zu sein.

Eine Kantorei in Kleinzschocher

Ein Chor mit langer Tradition krönt in diesem Jahr unsere Reihe über Chöre im Leipziger Westen: Die Kantorei der Taborkirche wurde bereits 1895 als „Kirchengesangsverein Kleinzschocher“ gegründet – und war 1936 der erste Chor, der das Weihnachtsoratorium außerhalb der Leipziger Innenstadtgemeinden aufführte: „Das ist ein ganz wichtiger Identitätsanker für den Chor und seine Tradition“, sagt Silke Horstkotte, die seit fünf Jahren im Sopran der Kantorei singt.

Die rund 70 Sängerinnen und Sänger des Chores proben in unterschiedlichen Besetzungen – je nachdem, wofür und wer gerade Zeit hat. Neben den Auftritten in den Gottesdiensten steht u. a. ein

Konzert im Herbst und im Dezember, manchmal auch im Sommer an. Zum Repertoire gehören nicht nur das Weihnachtsoratorium und klassische Kirchenlieder, sondern auch größere chorsinfonische Werke: Brahms' „Ein deutsches Requiem“, „Elias“ von Mendelssohn, die „Schöpfung“ von Haydn und die „Johannes-Passion“ von Bach.

Ein nicht unerheblicher Teil der Kantorei lebt selbst in Kleinzschocher und singt seit Jahren, wenn nicht Jahrzehnten im Chor – für sie ist er auch Heimat und ein wichtiger Teil des Gemeindelebens. Für Thomas Stadler, der den Chor bis nächsten Sommer in Elternzeitvertretung leitet und Chorleitung und Kirchenmusik an der



Probe im Gemeindesaal der Taborkirche. Foto: Augustine Burkert

Hochschule für Musik und Theater (HMT) studiert, hat die menschliche Stimme eine besondere Aura: „Das eigentlich faszinierende am Chorsingen für mich ist, dass jeder sein Instrument, seine Stimme, in

sich trägt, und man sie sich nicht aussuchen kann. Es ist ein persönliches Instrument, woraus dann im Chorgesang faszinierenderweise ein Klang entsteht – obwohl jeder individuell ist.“

Tipps für Senioren



Seniorenbüro
Alt-West mit
Seniorenbe-
gegnungs-
stätte
Saalfelder
Straße 12,
04179 Leipzig

Telefon: 0341 | 49541102
E-Mail: seniorenbuero.altwest@
volkssolidaritaet-leipzig.de

Öffnungszeiten:

Mo.–Fr., 11 bis 17 Uhr

Sozialberatung:

Di. und Do., 11 bis 13 Uhr

November Veranstaltungen

Do 22. | 29.11., 13.30 Uhr:

Bewegungs- und

Entspannungskurs

Fr 23.11., 15 Uhr: Kontaktcafé

Di 27.11., 09.00 Uhr:

Sprechstunde für Reiselustige

Di 27.11., 09.30 Uhr:

Frauenchor der VS

Di 27.11., 15.00 Uhr:

Digitaler Stammtisch

Mi 28.11., 09.15 Uhr:

Seniorentanz

Mi 28.11., 14.30 Uhr:

Mittwochs-Tanz-Café

Dezember Veranstaltungen:

Mo 03.12., 14.30 Uhr:

Kontaktcafé

Di 04.12., 14.00 Uhr:

Gedächtnistraining

Mi 05. | 12. | 19.12., 14.30

Uhr: Mittwochs-Tanz-Café

Mo 10.12., 14.30 Uhr:

Weihnachtskonzert mit Bog-

dan Fischer und Peter Remmler

Do 13.12., 13.30 Uhr:

Bewegungs- und

Entspannungskurs

„Digitaler Stammtisch“

Alle Internetnutzer hinterlas-
sen im Netz einen „digitalen
Fußabdruck“. Doch was pas-
siert mit diesen Daten nach
dem Tod, konkret mit den Da-
teien oder der Mitgliedschaft
in sozialen Netzwerken?

Diese Frage bespricht der „digi-
tale Stammtisch“ am Dienstag,
27. November, 15.30 Uhr, im
Seniorenbüro Alt-West, Forum
Leipzig-Lindenau, Saalfelder
Straße 12.



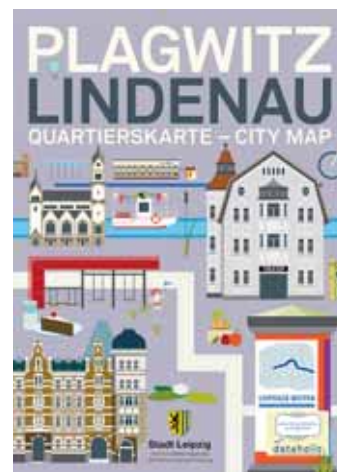
Um Anmeldung wird
gebeten.

Telefon: 0341 49541102
seniorenbuero.altwest@
volkssolidaritaet-leipzig.de

Quartierskarte Plagwitz-Lindenau wieder erhältlich

Im Mai 2015 präsentierte das
Stadtumbaumanagement Leip-
ziger Westen die Quartierskarte
Plagwitz-Lindenau zum ersten
Mal. Die Karte zeigt auf charman-
te Weise die zentralen Bereiche der
Leipziger Stadtteile Plagwitz und
Lindenau. Sie wurde zusammen
mit Bürger*innen und Mitglie-
dern des Quartiersrates Leipziger
Westen erarbeitet. Die Gestaltung
übernahm das Grafikbüro dataho-
lic. Die erste Auflage war schnell
vergriffen. Für eine Neuauflage
konnte aber nicht einfach der alte

Plan erneut gedruckt werden. An-
passungen waren nötig, denn die
dynamischen Entwicklungen im
Leipziger Westen hatten einige In-
formationen überholt. Finanziert
wurde der Nachdruck mit Ablöse-
geldern aus dem Sanierungsgebiet
Plagwitz. Die Stadtumbaumanager
Heiko Müller und Roland Beer ho-
fen nun, dass die Quartierskarte
erneut Einheimische wie Besu-
cher*innen animiert, Plagwitz und
Lindenau zu entdecken. Sie ist im
Stadtteilbüro, Karl-Heine-Straße
54 erhältlich.



Anzeige



MAZDA LEASE & DRIVE

SOFORT VERFÜGBAR – TOTAL VERNETZT
INKL. EINBAU APPLE CARPLAY™



MAZDA CX-3

z. B. als Tageszulassung
10 km, EZ 07/2018

Barpreis

€ **18.990¹⁾**

Sie sparen

€ **5.130²⁾**

Leasingrate

€ **244³⁾**

Kraftstoffverbrauch im Testzyklus: innerorts 7,4 l/100 km; außerorts 4,9 l/100 km;
kombiniert 5,9 l/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 137 g/km. CO₂-Effizienzklasse: D

1) Barpreis für einen Mazda CX-3 SKYACTIV-G 120 Exclusive-Line, Navi, Benzin, Obsidiansgrau Metallic
2) Gegenüber der UVP der Mazda Motors (Deutschland) GmbH für einen vergleichbar ausgestatteten, nicht zugelassenen Neuwagen.
3) Repräsentatives Beispiel gem. § 6a Abs. 4 PAngV. Ein Privat-Leasing-Angebot der Mazda Finance – einem Service-Center der Santander Consumer Leasing GmbH (Leasinggeber), Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach für einen Mazda CX-3 SKYACTIV-G 120 Exclusive-Line. Bonität vorausgesetzt. Anschaffungspreis 18.990 €, Leasing-Sonderzahlung 0 €, Monatliche Leasingrate 243,22 €, Vertragslaufzeit gesamt 48 Monate, Laufleistung p.a. 10.000 km, Gesamtbetrag 11.674,56 €, Effektiver Jahreszins 3,55 %, Fester Sollzinssatz p.a. 3,49 %.

Alle Preise zzgl. Zulassungskosten. Abbildung zeigt Fahrzeug mit höherwertiger Ausstattung.

FREYDANK

1978 – 2018 *40 Jahre*

Auto Freydank GmbH & Co. KG | www.auto-freydank.de | Sandberg 30 · 04178 Leipzig · (0341) 94 52 - 0

Unser Bilderrätsel

Wie gut kennen Sie den Leipziger Westen?
Wo befindet sich dieses „Heim für allein-
stehende Frauen und Mädchen“?



Foto: Roland Beer

Bitte die Antwort mit dem Betreff „Bilderrätsel“ senden an:

ortsblatt@leipzigerwesten.de

Postkarte: Stadtteilbüro Leipziger Westen
Karl-Heine-Straße 54

04229 Leipzig

Bitte Absender nicht vergessen, damit wir
den Gewinn auch zusenden können.

Einsendeschluss: 31. Januar 2019

Zu gewinnen gibt es zwei Gutscheine für
einen Sehtest im Wert von 20 Euro beim
Optiker Glas & Bohne in der Lindenauer
Endersstraße 6.

Auflösung aus der Ausgabe 02/2018:

**Auf dem Foto war die Radrennbahn
Kleinzschocher abgebildet.**

Die Gutscheine für einen eintägigen Erste-Hilfe-Grundlehrgang der Protagat gUG
am Lindenauer Markt haben gewonnen:
Carola L. aus Lindenau und Ursula S. aus
Windorf. Herzlichen Glückwunsch!

Meckerwelttheater auf dem Lindenauer Markt



Schauspieler vom Theater der Jungen Welt kehren mit dem Meckerwelttheater zurück zum
Ursprung der öffentlichen, demokratischen Kommunikationskultur – dem Wochenmarkt. Sie
schaffen damit eine neue Leipziger Diskussionsplattform für Toleranz und Meinungsfreiheit.

Mal ehrlich, jeder hat doch irgendwann mal
etwas zu meckern. Meistens fehlt aber ein
kompetenter Gesprächspartner, dem man sich
anvertrauen kann. Das Theater der Jungen
Welt hat die löchrige Gesprächssituation er-
kannt – und reagiert; mit dem großen Mecker-
welttheater. Zwei Schauspieler und ein Regis-
seur waren im Oktober auf Wochenmärkten in
fünf Leipziger Stadtteilen unterwegs, darunter
auch in Lindenau. Während ihrer Recherche
fingen sie Stimmungen der Marktbesucher auf,
die in der Woche darauf in einer Performance

mit Handpuppen verdichtet dargestellt wur-
den. Speziell auf dem Lindenauer Markt war
das Interesse groß, auch wenn ältere Besucher
zunächst nur skeptisch aus der Ferne zusahen.
Während der Vorstellung verwandelte sich die
Abwehr aber in gesunde Neugier und leises In-
teresse.

Fazit der Schauspieler: Das sei der Beginn einer
Gesprächskultur, die jedoch Zeit brauche, sich
zu entwickeln. Ein guter Anfang, der es verdie-
ne, fortgesetzt zu werden.

Text: anne | Foto: TdJW

Wie ein Mantel um Schulter und Herz

Von Ansgar Weber

Peter Wensierski erzählte in seinem im letzten
Jahr erschienen Buch *Die unheimliche Leich-
tigkeit der Revolution* von den jungen Men-
schen, die wesentlich zur Herbeiführung der
politischen Wende 1989 in Leipzig beitrugen.

In demselben Jahr erschien ein Buch, das einen
anderen Jahrgang sehr junger und sehr muti-
ger Leipziger*innen vorstellt. In dem nahe an
den historischen Fakten erzählten, 1936 ein-
setzenden Roman *Bis die Sterne zittern* geht
es um den 16-jährigen Harro, der sich einer
Gruppe Jugendlicher anschließt, die ihn aus
der Bedrängung durch stänkernd-schlägernde
HJ-Jünglinge befreien.

Harro wohnt in der damals nach Adolf-Hit-
ler benannten Karl-Liebnecht-Straße, seine
Clique ist in Connewitz zu Hause, trifft sich
vor den Kinos im Quartier und der Paul-Ger-
hardt-Kirche. Sie pflegen einen lebensfrohen

Stil, tragen eine auffällig-abweichende Kluft,
lesen Verbotenes und geraten immer wieder in
handgreifliche Auseinandersetzungen mit jun-
gen Nazis. Solche *Meuten* genannten Gruppen,
die sich abgestoßen fühlten von dem sie um-
gebenden nazistischen Un-Geist, gab es damals
in mehreren Stadtteilen, auch in Lindenau. Mit
der auf der Reeperbahn genannten, heutigen
Georg-Schwarz-Straße beheimateten Meute
treffen sich die Connewitzer auf der Kleinmes-
se und verbringen einen gemeinsamen Tag. Was
davon ausgeht, hält der Erzähler mit den Wor-
ten fest: *Das Gefühl, in der Stadt nicht allein zu
sein, legte sich wie ein Mantel um Schulter und
Herz.* Lindenau und mehrere Berührungspunkte
der beiden Jugendgruppen spielen auch sonst
eine Rolle im Roman.

Der Autor Johannes Herwig erzählt seine mitt-
lerweile preisgekrönte Geschichte, immer wie-

der auch alltägliche Sprachwendungen der
damaligen Zeit aufnehmend, auf lebendige
und spannende Weise. Allenfalls manche bild-
lichen Vergleiche erscheinen etwas dick-ex-
pressiv aufgetragen. Schön ist dafür das Bild
vom Liebesblinden, *der wohl auch am Völ-
kerschlachtdenkmal vorbei lief, ohne es zu
bemerken.*

Die ersten Konflikte, in die ein unangepas-
ster Jugendlicher damals geraten konnte, sei es
zu Hause, sei es in der Schule und überhaupt
der Staatsmacht gegenüber, werden sehr
anschaulich gemacht. Das Buch endet 1937,
nach einem ersten Haftaufenthalt Harros, als
die Clique sich zu behaupten versucht, aber
noch schwerere Zeiten auf sie zukommen.

**Johannes Herwig: Bis die Sterne zittern,
Gerstenberg Verlag 2017,
14,95 EUR**